©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Aktuelle Informationen

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

8. 1. – 2. 2. 2007	**Fischereifacharbeiter-Kurs I**, BAW-Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Tel.: 0 62 32 / 38 47, E-Mail: office.igf@baw.at
9. 1. – 10. 1. 2007	**Fortbildungstagung für Fischhaltung und Fischzucht**, Starnberg (D), Schlossberghalle. Siehe Programm im Heft! Info: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Fischerei, Weilheimer Straße 8, D-82319 Starnberg, Tel.: +49 - (0) 81 51 / 269 21 21, E-Mail: Fischerei@LfL.bayern.de
10. 1. – 11. 1. 2007	**»Erneuerbare Energien Chancen, Risken, Lösungen«**. 36. Tagung der grünen Ziviltechiker, Hotel Post, 4801 Traunkirchen. Tagungsbeitrag € 100,–. Info: Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten, Bundesfachgruppe Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Biologie, Frau Yigit, Tel.: (+ 43 - 1) 505 58 07-35, Fax: (+ 43 - 1) 505 32 11, E-Mail: hannelore.yigit@arching.at. Anmeldung bis 5. Jänner 2007!
9. 2. – 11. 2. 2007	**Hohe Jagd & Fischerei & Offroad**. Int. Fachmesse für Jagd und Fischerei im Messezentrum Salzburg.
28. 3. – 29. 3. 2007	**Abschlussprüfung zum Fischereimeiste**r. BAW – Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Tel.: 0 62 32 / 38 47, E-Mail: office.igf@baw.at
9. 5. – 11. 5. 2007	**Elektrofischereikurs**. BAW – Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Tel.: 0 62 32 / 38 47, E-Mail: office.igf@baw.at

ÖBf ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE AG … WO DIE NATUR ZU HAUSE IST

Neuvergabe Fischereirevier

Schwarzaubach (Länge 15,3 km)
in Ebenau
(20 km östlich Stadt Salzburg)
Pachtdauer: 9 Jahre
ab 1. 1. 2007 zu vergeben

Nähere Auskünfte:
Forstbetrieb Flachgau Tennengau
Markt 14, 5441 Abtenau
Herr Hermann Brandauer
Tel. 0 66 4 / 230 05 83
Hermann.brandauer@bundesforste.at

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft
Institut für Fischerei

LfL Fischerei

Fortbildungstagung für Fischhaltung und Fischzucht in Starnberg, 9.–10. Januar 2007

Dienstag, 9. 1. 2007

10.30–12.30 Uhr, 14.00–18.00 Uhr

1. *Dr. H. Wedekind,* Institut für Fischerei, Starnberg:
   Begrüßung und Tätigkeitsbericht
2. *Dr. F. Geldhauser* und *M. Braun*, Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten, München:
   Aktuelles aus der Fischereiverwaltung
3. *Prof. Dr. V. Hilge*, Bundesforschungsanstalt für Fischerei, Institut für Fischereiökologie, Außenstelle Ahrensburg:
   Bestandssituation beim Europäischen Aal
4. *Dr. A. Brinker*, Fischereiforschungsstelle Baden-Württemberg, Langenargen:
   Tierisches oder pflanzliches Eiweiß im Forellenfutter – Konsequenz für Wachstum, Verwertung, Gesundheit und Ablaufwasserbelastung
5. *Dr. R. Reiter*, Institut für Fischerei, Starnberg:
   Tierisches oder pflanzliches Eiweiß im Forellenfutter - Konsequenz für Schlachtkörper- und Fleischqualität
6. *FWM L. Dettmann*, Gräfl. Castell'sche Fischzucht, Markt Rettenbach:
   Gasblasenkrankheit in der Forellenerbrütung
7. *Dr. H. Wedekind*, Institut für Fischerei, Starnberg:
   Zur Situation der genetischen Ressourcen in bayerischen Fischzuchtbetrieben

18.00 Uhr: **Mitgliederversammlung** des »Fördervereins der Ehemaligen der Bayerischen Landesanstalt für Fischerei e. V.« (FELS)

19.00 Uhr: **Gesellschaftsabend**

Mittwoch, 10. 1. 2007

9.00–12.30 Uhr

8. *Prof. Dr. C. Schulz*, Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin:
   Aktuelle Forschungsergebnisse zur Fütterung von Zandern in der Aufzucht
9. *Dr. G. Bräuer*, FGD Sachsen:
   Koi-Herpes-Virusinfektion – Schutzmöglichkeiten für den Karpfenteichbetrieb
10. *Dr. I. Fuchs*, Regierung von Oberfranken:
    KHV aus der Sicht der Veterinärbehörde
11. *Dr. M. Oberle*, Institut für Fischerei, Höchstadt:
    Neue Erkenntnisse zur Schadwirkung von Blaubandbärblingen auf Karpfen und Schleien in der Winterung

Änderungen vorbehalten!

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen!

Tagungsort: Schlossberghalle, Am Vogelanger 2, 82319 Starnberg (D)
Die Schlossberghalle ist ein Anbau des Rathauses im Zentrum der Stadt und von der Hauptstraße oder vom Tutzinger-Hof-Platz bergauf in wenigen Minuten zu erreichen. Eine Tiefgarage mit verbilligtem Parkangebot (nähere Auskunft im Tagungsraum) befindet sich unter der Schlossberghalle mit Einfahrt an der Hauptstraße (1. Ampelanlage nach dem Tutzinger-Hof-Platz Richtung Weilheim).

Dr. H. Wedekind, Institutsleiter

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

BERICHTE AUS DEN BUNDESLÄNDERN

STEIERMARK

LANDESFISCHEREIVERBAND STEIERMARK
Hamerlinggasse 3 · 8010 Graz
Tel. (0316) 80501219 · Fax (0316) 80501510

Führungswechsel beim LFV

Nach sonnigen Tagen stellt sich mit dem trüben Herbstwetter die Natur auf ihre Winterruhe ein. Nicht so der Landesfischereiverband Steiermark. Hier gab es in den letzten Wochen und Monaten zahlreiche Aufgaben zu erledigen, und es ist viel geschehen in dieser Zeit.
Nachdem Herr Köpfelsberger nach jahrelanger Arbeit (er hat wesentlich am Zustandekommen des neuen Fischereigesetzes, am Leitfaden und vielen, vielen anderen Dingen mit viel Herz und Leidenschaft mitgearbeitet) etwas amtsmüde geworden war, übergab er ohne Streitereien oder sonstigem Hick-Hack, wie man es ja derzeit überall gewohnt ist, sein Amt. Dr. Friedrich Ebensperger wurde zum neuen Obmann gewählt und setzte mit einigen Neuerungen Zeichen. Er hat auch das neue Logo gestaltet. Statuten wurden ausgearbeitet und erneuert, der Vorstand wurde gestrafft und 7 Regionen geschaffen, die sich aufgrund der Flüsse bzw. Bezirkshauptmannschaften orientieren. Sogenannte Revierausschüsse arbeiten selbständig und berichten dann dem Vorstand. Größere Arbeiten werden gemeinsam gemacht.
Mit zum Team um Obmann Ebensperger gehören Köpfelsberger als Stellvertreter, Nöst als Kassier, Klafl und Schuster. Neben unserem Büroengel Frau Posch wurde Frau Dr. Perger als Fischereifachkraft zeitweise verpflichtet.

Herbststimmung am Altarm der Lassnitz

Mag. Sagris Gabriela, FA 10 der steiermärkischen Landesregierung im Vordergrund bei der Beiratssitzung mit dem Vorsitzenden Dr. Grollitsch

Holzinger Fische

EU Nr: AT-FI-0-04

Ganzjährig lieferbar: Besatz- und Verarbeitungsware

- **Forellen**
- **Lachsforellen**
- **Zander***
- **Saiblinge**
- **Welse**
- **Karpfen**
- **Hechte***

*** auf Bestellung**

Fertigprodukte für Großhändler und Wiederverkäufer

Ing. Karl Heinz Holzinger

Fischverarbeitungs- und Handelsbetrieb Ges.m.b.H.
A-4623 Gunskirchen, Luckenberg 2, Tel. 07246/6386, Fax 07246/7343

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Die sogenannten Bezirkssachverständigen sind von der Landesregierung bestellt und stehen in den Bezirksbehörden bei Wasserrechtsverhandlungen zur Verfügung (keine gerichtlich beeidete Sachverständige). Diese werden regelmäßig geschult, sind viel im Einsatz und haben schon Beachtliches geleistet.
Nach längerer Vorarbeit wird nun auch die Fischdatenbank Steiermark immer konkreter. Fachpersonal aus Revierverbänden und Vereinen werden geschult und dann im Sinne der WWRL pro Region einige Gewässer befischt, um so eine übersichtliche Gesamtsituation der Steiermark zu erhalten.
Die Fischzucht Andritz des Verbandes feiert ihr 100-jähriges Bestehen, dies wird mit einer kleinen Feier gewürdigt.
Leider gibt es auf Ebene der fischfressenden Räuber kaum oder nur geringe Fortschritte. Nach wie vor gibt es keine ähnlich gearteten Vorgangsweisen wie in anderen Bundesländern, und die Bürokratie ist ein Hemmschuh, der nur recht zäh zu lösen ist. Immer wieder werden Zählungen gefordert, wie jetzt beim Reiher, und Entscheidungen verzögert, obwohl es bereits 5 nach 12 ist. Neben Kormoran und Reiher ist mittlerweile der Gänsesäger stark präsent, und auch der Fischotter macht

V. l. n. r.: Dr. Udo Grollitsch, Vorsitzender des Fischereibeirates; Mag. Gabriela Sagris, FA 10 LReg.; Jakob Köpfelsberger, Obm.-Stellvertr. LFV

sich bemerkbar. Mehrere im Straßenverkehr getötete Tiere machen auf einen recht ansehnlichen Bestand aufmerksam. Wurden sie vielleicht ausgesetzt?
Auch im Fischereibeirat geschieht einiges, und viele Projekte werden durch den Beirat gefördert und bringen der Fischerei und den Gewässern große Vorteile. Es tut sich also was in der Steiermark!
Über Einzelheiten wird bei Gelegenheit näher von den Fachleuten berichtet.

Franz Schuster, LFV Steiermark

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Unterricht in Ökologie für Wasserbau-Praktiker

Das Augusthochwasser 2005 hat in Vorarlberg nicht nur Geschiebe bewegt und Millionenschäden verursacht, mehrere Fischereivereine hatten auch »brutales Baggern« unter dem Deckmantel von »Sofortmaßnahmen« kritisiert. Die Wasserbauer im Ländle sind seither vermehrt herausgefordert, nicht nur den Siedlungsraum zu sichern, sondern auch der Ökologie höheren Stellenwert einzuräumen.

»Die Sicherheit für die Menschen und ihr Hab und Gut hat absolute Priorität«, sagt DI Martin Weiß, der Leiter des Wasserbauamtes für Vorarlberg, anlässlich eines Seminars zum Thema Gewässerinstandhaltung, zu dem zahlreiche Gemeinden ihre Praktiker im Wasserbau delegiert hatten. Es gelte, angesichts durch Klimaverschiebung, prognostizierte Starkniederschläge und des wachsenden Verständnisses in der Bevölkerung für die Natur, Schutz des Siedlungsraumes und Ökologie unter einen Hut zu bringen.

Technische Aspekte des Schutzwasserbaues erläuterte DI Dr. Günther Lins. Ausreichende Gerinnequerschnitte, wo möglich Rückhalteflächen, die Verhinderung von Auflandungen und die Pflege und Sicherung von Böschungen müssen garantiert werden. In Wechselrede stellte DI Gerhard Hutter vom Vorarlberger Umweltinstitut die Auswirkungen von Schutzbauten und Instandhaltungsmaßnahmen aus ökologischer Sicht dagegen. Eine Diskussion entspann sich um die Erhaltung der Riedgräben in den instabilen Böden des Rheintals. Hutter illustrierte vor den Praktikern, dass in den Gräben des Bodenseegebietes allein 180 Tierarten leben und verwies auch auf die besonderen Ansprüche von Fischen.

Die Exkursionsteilnehmer an der Dornbirner Ache, ein wegen hoher Sedimentfracht für Wasserbauer problematisches Gewässer

Der vorbildlich renaturierte Klausbach. Die vielfältigen Strukturen bedingen aber einen erhöhten Pflegeaufwand. Fotos: G. Grabher

Bei einer Exkursion führte Otto Sohm, Leiter des Vorarlberger Flussbauhofes, die Seminarteilnehmer zu Beispielen von Renaturierungen im Rheintal. An der Dornbirner Ache wurde aufgezeigt, wie ein Bach mit ausgeprägten Hochwässern, Mäanderstrecke und hoher Sedimentfracht dank Überflutungsflächen trotzdem naturnah und sicher gestaltet werden kann. Schwierige Probleme werfen die Binnenkanäle in Torf- und Schluffböden auf, die Querschnitte können nur durch flache Böschungswinkel erhalten werden. Paradebeispiel einer gelungenen Renaturierung in Vorarlberg ist der Klausbach, der mit viel Aufwand und Einfühlungsvermögen vom geradlinigen Kanal zum naturnahen und reich strukturierten Gewässer umgebaut wurde, ohne dass ein »Disneyland-Bach« entstand. Otto Sohm schrieb den Teilnehmern ins Stammbuch: »Im Wasserbau ist auch Kreativität gefragt, oft lässt sich mit einfachen Mitteln viel erreichen, ohne dass gleich hohe Kosten entstehen.«

Ein erfreuliches Echo erzielte auch der vom Vorarlberger Fischereiverband angeregte »Baggerkurs«. Revierbewirtschafter hatten beobachtet, dass Gewässerläufe bei Sanierungen nicht unwesentlich vom Naturverständnis der Maschinenführer beeinflusst wurden. Eine Reihe von Tiefbaufirmen hatten Baggerfahrer abgestellt, die im Bregenzerwald und im Walgau an Wasserläufen übten, mit der Baggerschaufel ökologisch günstige Strukturen zu schaffen, statt nur »Reißbrettlinien« nachzuvollziehen.

gg

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Schwebgarnele jüngster Bodenseebewohner

Aquatische »Fremdlinge« im Bodensee überraschen kaum noch; mit Regelmäßigkeit werden vordringende Neozoen festgestellt. Seit Jahrzehnten millionenfacher »Stammgast« ist die Dreikantmuschel, deren Bestände vor allem durch überwinternde Tauchenten in erträglichem Maß gehalten werden. Erst in den letzten Jahren kamen der Höckerflohkrebs (*Dikerogammarus villosus*) und die Körbchenmuschel (*Corbicula fluminea*) hinzu.

Nun wurde im Zuge der Kontrolle von »fischfreundlichen« Renaturierungsmaßnahmen in der Flachwasserzone am österreichischen Ufer vor Hard ein neuer Einwanderer festgestellt, die ursprünglich im Schwarzmeerraum beheimatete Schwebgarnele *Limnomysis benedeni*.

Die Seenforscher aus Langenargen und Konstanz fanden in den vor dem »Grünen Damm« in Hard genommenen Proben bis zu 160 Schwebgarnelen pro Quadratmeter. Wie weit die ca. 15 mm großen Tiere als Fischnahrung dienen, ist noch offen. Die Barsche scheinen jedenfalls die neue Kost nicht zu verachten, in ihren Mägen wurden zahlreiche Schwebgarnelen gefunden.

Die sich vor allem von Algen ernährende *Limnomysis* hält sich bevorzugt in Bodennähe und in Wasserpflanzenbeständen auf, während ihre Schwesterart *Hemimysis* im freien Wasser auf Beutesuche geht. Die jetzt am Bodensee aufgetauchte Süßwassergarnele stammt aus dem Schwarzmeergebiet. In der Donau trat sie bereits in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts auf und eroberte sich dann über den Rhein-Main-Donau-Kanal das Rheinsystem und drang bis Frankreich vor. Es ist anzunehmen, dass die Schwebgarnele in erster Linie mit dem Schiffsverkehr in neue Lebensräume einwandert; in den Bodensee könnte sie durch Wanderboote gekommen sein.

gg

Limnomysis benedeni, eine rund 1,5 cm lange Schwebgarnele, eroberte nun den Bodensee.
Foto: Peter Rey

VERBAND ÖSTERREICHISCHER FORELLENZÜCHTER

Der Verband Österreichischer Forellenzüchter wünscht all seinen Mitgliedern, Sympathisanten und Kunden ein schönes Weihnachtsfest sowie ein gesundes, erfolgreiches und fischreiches Jahr 2007!

GF Emanuel Daxer Obmann Johann Kölbl

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

WIEN

Fischerkarte per Zahlschein verlängern

Der bisherige Ablauf bei der Erneuerung der amtlichen Fischerkarten wird ab sofort geändert: Alle Fischerkartenbesitzer, deren Fischerkarte mit dem 31. 12. 2006 ihre Gültigkeit verliert, erhalten ab der Woche 45 einen Zahlschein per Post.
Der zugeschickte Zahlschein enthält hinsichtlich der Gültigkeit der Fischerkarte (wie bisher) die Wahlmöglichkeit zwischen der

- 1-jährigen (€ 13,–) und der
- 3-jährigen (€ 26,–).

Wir bitten um Verständnis, dass wir aus rechtlichen und organisatorischen Gründen die Fischerkarte erst nach Einlangen der Zahlung per Post versenden können. Da davon ausgegangen wird, dass die zuletzt bei uns gespeicherte Meldeanschrift (= Postadresse) unverändert aufrecht ist, kann der neuerliche Meldenachweis unterbleiben. Die Kosten des Postversandes sind im obigen Preis enthalten. Die Fischerkarte ist nach Erhalt zu unterschreiben. Ohne Unterschrift ist die Fischerkarte ungültig.
Die Fischerkartenabgabe selbst beträgt unverändert € 11,62 für 1 Jahr und € 24,70 für 3 Jahre.

Neuerwerb der Fischerkarte unverändert

Unverändert bleibt die Abwicklung für alle Neubewerber oder Fischerkartenbesitzer, die keinen Zahlschein bekommen, weil sich z. B. seit der letzten Ausstellung deren Meldedaten geändert haben etc. Diese Personen können ab 1. Dezember 2006 jeweils Dienstag bis Freitag von 8 bis 11 Uhr ihre Fischerkarte beantragen oder verlängern lassen. Der Parteienverkehr wird im Dezember 2006 bis zum 29. Dezember verlängert, um in der Übergangsphase die zeitgerechte Ausstellung der Fischerkarte zu sichern. 2007 stehen wir ab 2. Jänner zur Verfügung.

Weitere Informationen auf der Homepage des WFA: www.wiener-fischereiausschuss.at

Der Wiener Fischereiausschuss gibt außerdem bekannt, dass ab sofort alle Mitteilungen und Nachrichten Online erfolgen können.

Vorsitzender Dr. Bernhard Weissborn:
drw@wiener-fischereiausschuss.at

Geschäftsführer Wilhelm Milik:
mil@wiener-fischereiausschuss.at

Büro Frau Lucia Jirku:
jir@wiener-fischereiausschuss.at

Büro Allgemein:
office@wiener-fischereiausschuss.at

Berufsfischer und leidenschaftlicher Sportfischer gesucht!

Berufsfischer mit mindestens 5 Jahren Erfahrung in der Salmoniden-Produktion bzw. Meisterprüfung gesucht.
Guter Umgang mit Menschen, Erfahrung in der Direktvermarktung und im Verkauf benötigt. Höchste Vertrauenswürdigkeit und Sorgfältigkeit sind K.O.-Kriterien.
Dauerstelle mit Dienstwohnung, Eigenverantwortlichkeit. Betreuung der angeschlossenen Sportfischerei. Tätigkeit mit Fixlohn und Erfolgskomponente mit beachtlichen Verdienstchancen.

Bewerbung an:
Marias Land & Ressort GmbH
Rohrbacherstraße 5
A-2734 Puchberg/Schneeberg
Tel./Fax: +43(0)2636/2144
E-Mail: office@bleier-pme.at

KURZBERICHTE AUS ALLER WELT

Serbien/Bulgarien: Riesen-Ölteppich auf der Donau – schwere Schäden der Fischerei

Ein zunächst anonymer Riesen-Ölteppich auf der Donau in Serbien und Bulgarien hatte jüngst einen Großalarm ausgelöst. Erst nach einiger Zeit konnte der Verursacher, eine serbische Raffinerie in Prahovo, ausfindig gemacht werden. Hunderte Kilometer lang trieb der Ölteppich zunächst durch Serbien und dann durch Bulgarien, die Donauufer glichen einer Ölschlammwelt. Schwere Schäden wer-

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

den für die Fischerei befürchtet, besonders die am Ufer lebenden Jungfischbestände dürften am meisten gelitten haben. Durch das Nichtmelden des Ölaustritts aus der Raffinerie hat sich auch das Management des Betriebes inkriminiert.

HOT

Deutschland/Berlin: Erbgutanalyse soll legalen Kaviar sichtbar machen

Kürzlich wurde in der turkmenischen Hauptstadt eine Round-Table-Konferenz zum Zweck der Aufteilung des Kaspischen Meeres unter den fünf Anrainerstaaten Russland, Iran, Aserbaidschan, Turkmenistan und Kasachstan abgehalten. Der russische Präsident Putin schlug bei der Konferenz vor, dass jeweils die Mitte des Meeres die Staatsgrenze sein sollte. Die Iraner waren dagegen und fühlten sich benachteiligt. Die Konferenz scheiterte vor allem deshalb.
Bedeutende Fischereirechte (Kaviar-Stör) und Bodenschätze sind hier vorhanden (Öl). Die Hoheitsgebiete sind jetzt wieder unklar, und den illegalen Störfischern wurde damit ein Gefallen getan. Dieser Fisch gilt als extrem gefährdet und teilweise, wie in der Wolga und im Schwarzen Meer, als ausgestorben.

HOT

Irland/EU: Atlantik voller Todesfallen aus alten Fischernetzen – Aktion

Die EU hat jetzt nach einigen Tests Fischtrawler, welche mit sogenannten Creepern ausgestattet wurden, den Auftrag gegeben, alte Netze aus dem Atlantik vor der irischen Westküste zu holen. Diese alten, oft über 5 km langen Treibnetze und Stellnetze sind auf dem Meeresgrund oft tiefer als 1000 Meter versunken. Dort verfangen sich zahlreiche Grundhaie, Anglerfische, Krabben etc. und sterben qualvoll. Die mit Creepern ausgestatteten Trawler ziehen auf kilometerlangen Seilen eine Art Anker über den Meeresboden, wo sich die alten Netze verhängen und heraufgezogen und vernichtet werden können.

HOT

EU/Nordsee: Experten sehen Schollenfang und Seezungenfang als zerstörerisch

Die Nordsee wird zusätzlich zur chemischen Verunreinigung auch von einer besonders schädlichen Form der Schollen- und Seezungenfischerei geplagt. Die schweren Schleppgeschirre der Flachfischfänger zerstören nicht nur den empfindlichen Lebensraum Meeresgrund, sondern versenken auch bis über 80% des Fanges als unerwünschten Beifang in das Meer. So werden Millionen Jungfische, Krustentiere etc. vernichtet. In Deutschland, Holland und Dänemark ist man sich dieser traurigen Tatsache bewusst und versucht jetzt nach Lösungen zu suchen.

HOT

Deutschland/Bremerhaven: Fisch gegen Knochenschwund

Ernährungswissenschaftler haben jüngst verstärkt auf die Fischnahrung im Zusammenhang mit Osteoporose (Knochenschwund) bei Frauen hingewiesen. Das Fischfilet und das Fischöl enthalten teilweise große Mengen an Kalzium und den für den Einbau notwendigen Gehalt an Vitamin D und A in einer für den Körper leicht verfügbaren Form. Frauen leiden speziell nach den Wechseljahren an

VOGT-NETZE ÜBERALL
gegr. 1933

FISCHNETZE
in jeder Art und Form,
für alle Sparten der Fischerei und Fischzucht
vom Hersteller
Netzweberei Rudolf Vogt
Itzehoer Netzfabrik GmbH
D-25510 ITZEHOE, Postfach 2023
Tel. 0049-4821/7017, Fax 0049-4821/78506

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

vermindertem Knochenaufbau, was zu Brüchigkeit und Schrumpfung des Skeletts führt. Besonders Lachs und Forelle aus heimischer Züchtung haben einen besonders hohen Anteil an Kalzium und Vitamin D sowie den bekannten, wichtigen Omega-Fettsäuren für das Herz.

HOT

Spanien/Biskaya: Hoher Dieselpreis schützt Fischbestände

Der enorm hohe Diesel- und Treibstoffpreis schützt im Atlantik und Mittelmeer die Fischbestände. Viele Fischer in Spanien, Frankreich, Deutschland fahren immer weniger aufs Meer zum Fischen hinaus, da der Dieselpreis dermaßen hoch ist, dass er mit den Fischausfängen und dem Erlös daraus nicht kompensiert werden kann. Die Fischbestände haben dadurch eine kleine Chance, sich wieder stellenweise zu erholen.

HOT

Italien/Rom: 85% der Tunfische in nur zehn Jahren aus dem Mittelmeer verschwunden

Anlässlich einer Diskussion bei der Veröffentlichung der Welt-Fischerei-Zahlen der FAO in Rom hat der WWF festgestellt, dass nach jüngsten Bestandsaufnahmen im Mittelmeer die Zahl der Tunfische in den letzten 10 Jahren um nicht weniger als 85% abgenommen hat. Schuld ist mangelnde Schonung, das Schwarzfischen in geschützten Zonen und das Entnehmen von Jungfischen zum Zwecke der Aufzucht in z.B. Käfigen vor der kroatischen Küste. Das deshalb, weil man bis jetzt noch nicht Tunfisch-Nachwuchs künstlich produzieren kann, obwohl man in Japan schon seit Jahren an der Erbrütung von Tunfischen forscht.

HOT

Holland/Deutschland: Japanische Auster erobert Wattenmeer

Millionen von japanischen Austern erobern jetzt das holländisch-deutsche Wattenmeer. Das geht vor allem auf Kosten der Miesmuschelbestände, welche von den asiatischen Einwanderern regelrecht erstickt werden. Ähnlich der Problematik mit der Teichmuschel, welche von der kaspischen Dreikantmuschel befallen und ausgehungert wird, machen es sich die japanischen Austern auf der Miesmuschel gemütlich, weil sie einen festen Untergrund brauchen; die Miesmuschel stirbt dann wegen dieser Belagerung ab. Zahlreiche Miesmuschelbänke in der Nordsee sind jetzt schon verschwunden. Die japanische Auster kann, wenn die Exemplare groß genug sind, auch gegessen werden.

HOT

USA/Seattle: Bewegung hält Fische gesund

Amerikanische Wissenschaftler haben in eingehenden Untersuchungen festgestellt, dass Fische, die viel Bewegung haben, auch gesünder sind. Bei Fischzuchten mit kleinen, stillen Becken war die Krankheitsanfälligkeit viel höher als bei größeren Becken mit viel Wasserbewegung. Besonders Tumore und Krebs waren bei den mit wenig Bewegungsmöglichkeiten ausgestatteten Fischen viel häufiger als bei den »Sportlern«. Der Stoffwechselumsatz spielt hier eine offensichtlich wichtige Rolle, und bei laufender Bewegung bleiben die Fische jung und gesund, bei gutem Wachstum und hohen Erträgen.

HOT

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 59

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Aktuelle Informationen 250-258